

Das Istituto Marchiondi Spagliardi in Milano Baggio : Architekt Vittoriano Viganò, Mailand

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 9: **Internate ; Studentenwohnungen**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-37618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

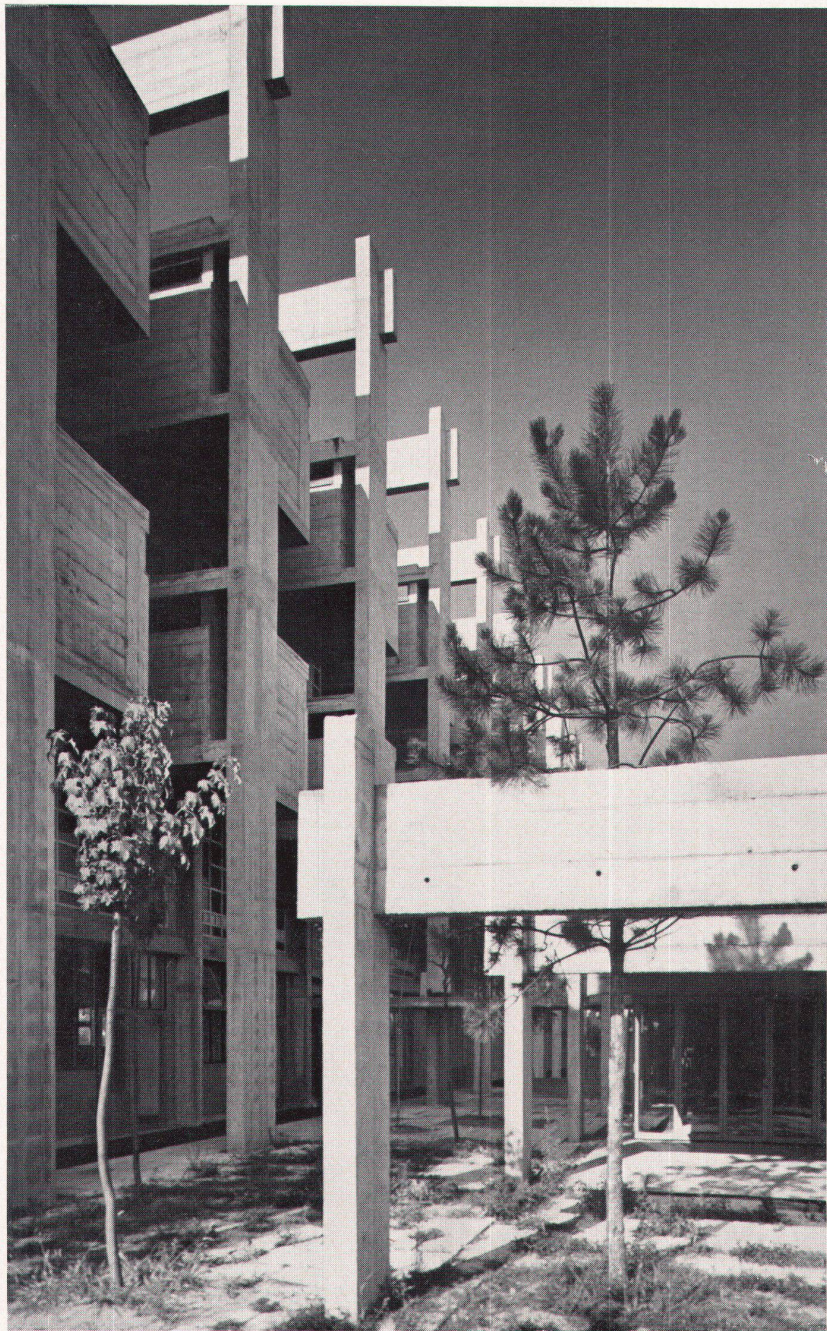
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Istituto Marchiondi Spagliardi in Milano Baggio

Architekt: **Vittoriano Viganò, Mailand**



1
 Blick auf die Südfassade des Schlafsaaltraktes
 Vue de la face sud de l'aile des dortoirs
 South elevation of dormitory wing

Das Institut Marchiondi, vor ungefähr hundert Jahren als Erziehungsanstalt für Knaben im Alter von 8 bis 18 Jahren errichtet, befand sich bis vor kurzem im Stadtzentrum von Mailand und wies demnach alle einstmals für solche Institutionen charakteristischen architektonischen Merkmale auf, die weit eher an die eines Zuchthauses als an jene des Heimes für schwererziehbare oder gefährdete Kinder erinnerten. Die gesamte Anstalt ist nun in die Landschaft – nach Baggio – verlegt worden, um eine den neuesten psychopädagogischen Erkenntnissen entsprechende Umwelt für die Zöglinge zu schaffen. Auf einer Fläche von rund 22000 m² – wovon ein Drittel von den Anstaltsbauten und zwei Drittel von den Grünflächen beansprucht – entstand ein «offenes», neuzeitliches Erziehungszentrum, das etwa 300 Zöglinge und deren Erzieher sowie das entsprechende Anstaltspersonal (insgesamt über 400 Personen) aufnimmt. Wohn-, Schulungs- und Verwaltungseinheiten sind individuell gruppiert, jedoch durch organisch von den Komplexen ausgehende, gedeckte Verbindungsgänge zu einer einzigen Heim- und Erziehungseinheit zusammengefaßt.

Anstelle des von hohen Mauern umgebenen Altbaues, mit seinen vergitterten Fenstern vor düsteren Schlafsälen zu fünfzig Betten, ist ein fünfstöckiger Wohntrakt erstellt worden, der Gruppeneinheiten von je 12 Zöglingen eine familienähnliche und dennoch den Anforderungen eines rationellen Anstaltbetriebes genügende Unterkunft bietet.

Jede Gruppeneinheit bewohnt ein auf zwei Böden verteiltes Geschoß; im unteren Teil befinden sich die Couchbetten, mit kleinen Sitztruhen, wo jedes Kind sein persönlichstes Eigentum unter Verschuß aufbewahren kann, während sich im überhöhten Teil die Kleiderschränke, die Toiletten, Duschen usw. befinden. Dadurch konnte die Sichtfreiheit des Schlafraumes gewahrt und gleichzeitig dem Wartepersonal ein ungehinderter Zugang zum oberen Boden ermöglicht werden. Für das Wartepersonal sind übrigens überall eigene Treppen und Korridore eingerichtet worden.

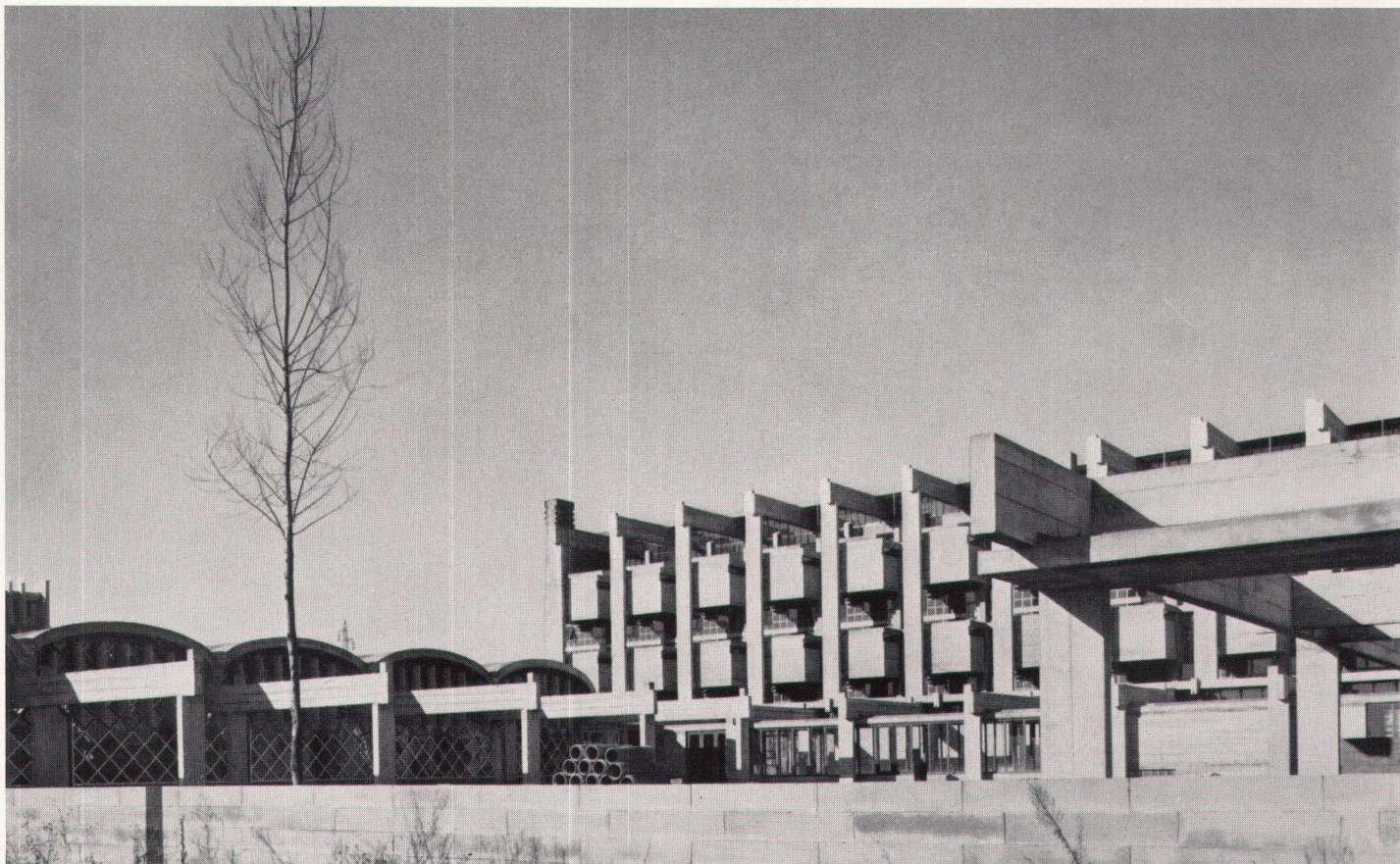
Spiel- und Sportflächen, Zier- und Nutzgartenanlagen usw. sollen plangemäß mit den bereits errichteten und noch projektierten Bauten zu einer mit der Landschaft verbundenen, durch keine eigentlichen Abgrenzungen behinderten «Bubenstadt» zusammengefaßt werden. Aufenthalts- und Gemeinschaftsräume, eine Turn- und Theaterhalle usw., um einen zentral gelegenen Repräsentationsraum gegliedert, ergänzen den Wohntrakt. Der mit einer modernen Küche verbundene Speisesaal ist gleichfalls in einzelne Gruppentische aufgeteilt, und die Mahlzeiten werden nach dem Selbstbedienungssystem abgegeben.

Direkt mit dem Wohntrakt ist das Verwaltungsgebäude verbunden, wo sich ein Hauptempfangsraum sowie die Direktions- und Verwaltungsbüros befinden.

Die Schulungseinheit umfaßt je 10 Räume für die Primar- und Sekundarschule, Lehrwerkstätten (noch nicht ausgeführt) sowie die entsprechenden Nebenräume.

Eine weitere Baugruppe umfaßt schließlich den Besucherraum, die Arbeitsräume der Psychotherapeuten, das Erzieher- und Gästehaus und die heute noch nicht errichtete Kirche.

Das Gewicht der architektonischen Gestaltung wurde bewußt auf die Horizontale verlegt, und den Vertikalelementen sind ausschließlich stützende und abschließende Funktionen zu-

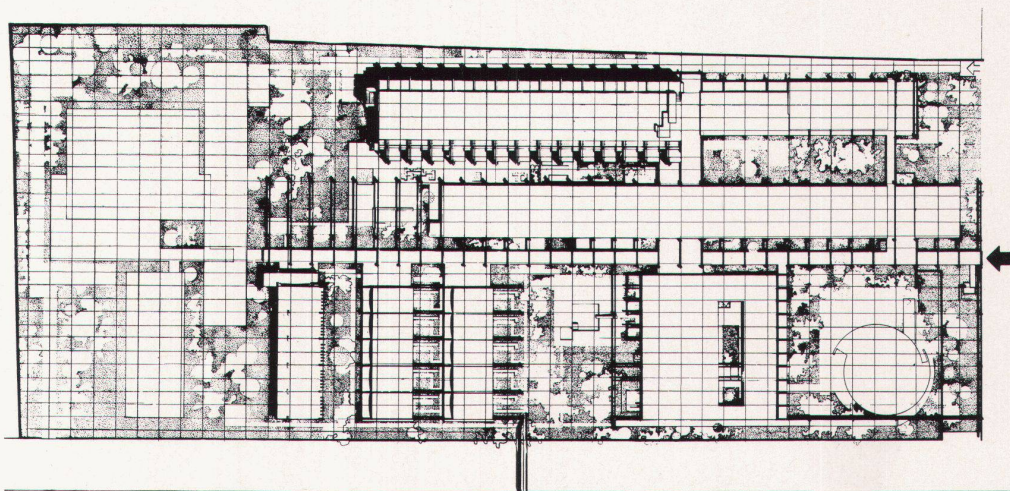


2

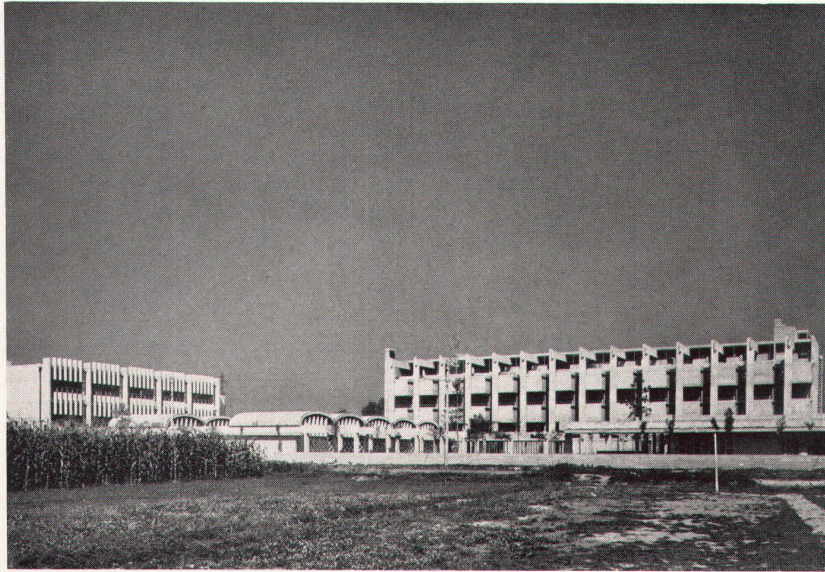
gewiesen. Als Material wurden innen und außen Sichtbeton und Sichtbacksteine verwendet. Die Erfahrungen der ersten Betriebszeit haben den Grundgedanken des Architekten bei der Wahl dieser Baumaterialien und -formen bestätigt: daß nämlich die elementare, ja geradezu primitive Gestaltung die Einfügung des traumbelasteten Kindes in die neue Umwelt erleichtert und hernach die Bildung und Festigung des Charakters fördert. Die reichliche Verwendung farbiger Elemente (Boden- und Tischbeläge, Decken usw.) ergibt die notwendige Kontrastwirkung zum uniformen Grau der Betonstruktur. Die Gesamtkubatur beträgt bis heute ungefähr 50000 m³ (Gesamtanlage nach Fertigstellung: rund 70000 m³), bei einem Kubikmeterpreis von ungefähr 10000 Lire (etwa 70 Franken).

2
Blick in den Hof von Südosten
Le préau vu du sud-est
The yard from the southeast

3
Gesamtanlage, ca. 1 : 1500
Plan général
Assembly plan



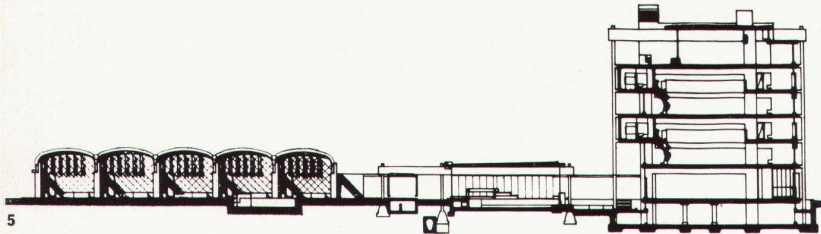
3



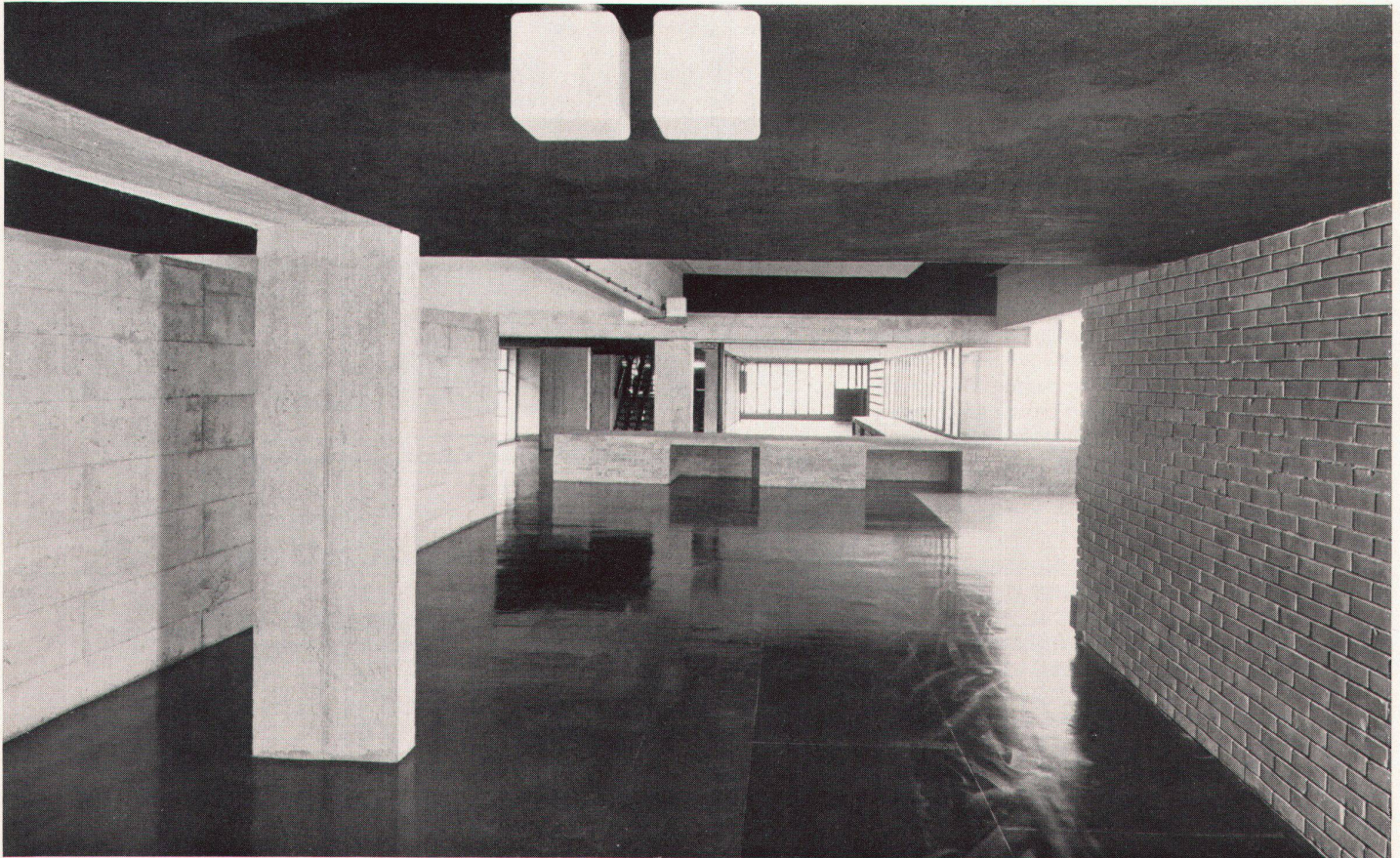
4

4
Ansicht von Süden
Vue prise du sud
View from the south

5
Querschnitt durch Schlaflsaaltrakt 1 : 1000
Coupe de l'aile des dortoirs
Cross-section of dormitory wing



5

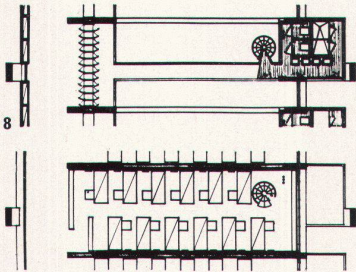


6

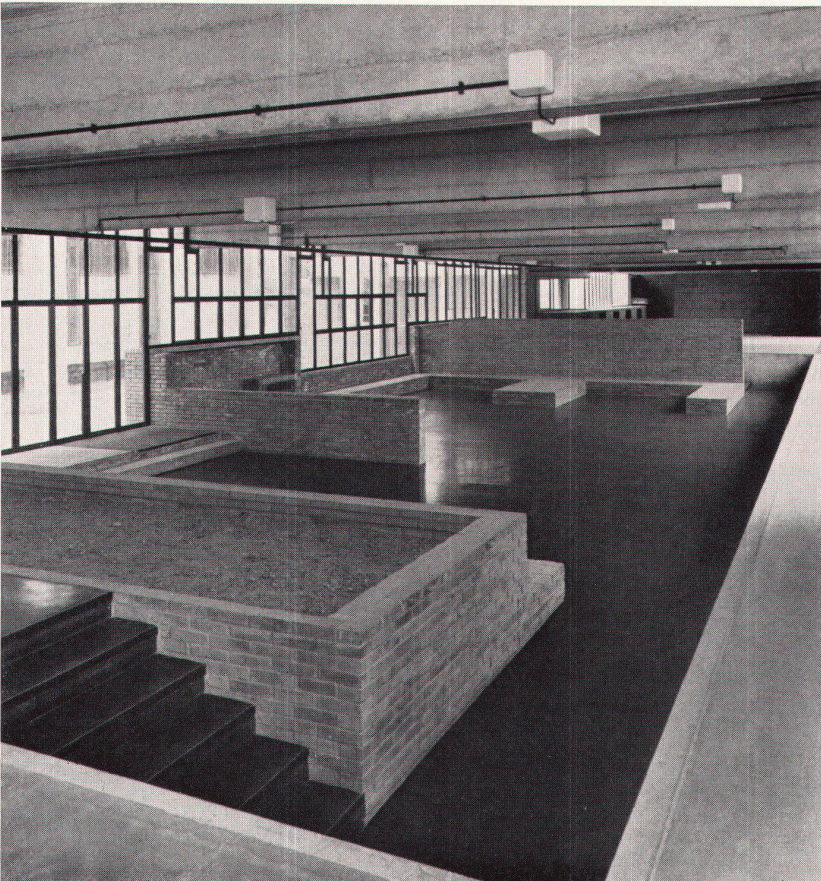
6
Halle im Schlaflsaaltrakt
Hall de l'aile des dortoirs
Hall in dormitory wing



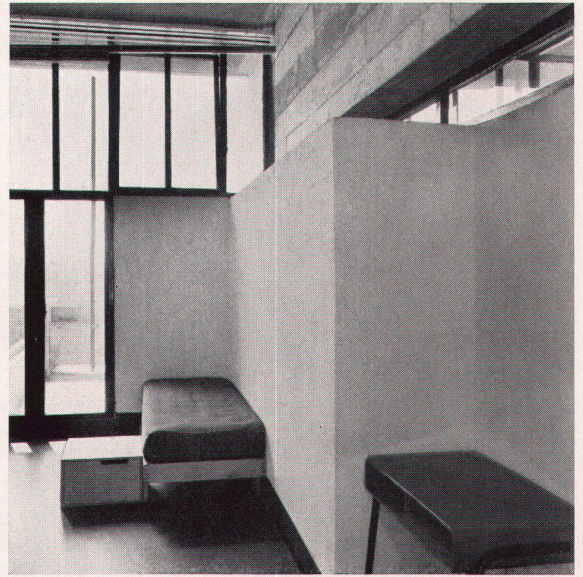
7



8, 9



10



11

7
Zugang
Entrée
Entrance

8, 9
Galeriegeschoß und Schlafgeschoß eines Schlafsaales 1:500. Auf dem Galeriegeschoß sind Kleiderkasten sowie die Waschgelegenheit und WC angeordnet
Plancher et galerie d'un dortoir. Garde-robes, cabinets de toilette et water closets sont desservis par la galerie
Gallery and floor levels of a dormitory. Cupboards and hygienic facilities are on the gallery

10
Spielhalle
Hall de jeu
Play-room

11
Zimmer in der Krankenabteilung
Une chambre à l'infirmierie
Room in the infirmary